

Haptic Gamma Embodiment nach Marcelo Muniz

Raum wird immer subjektiv erlebt. Er hängt von unserem emotionalen Zustand und der Art und Weise ab, wie wir die Realität durch unsere Sinne wahrnehmen. Unsere Präsenz, Selbstregulierung und Co-Regulierung hängen von unserer räumlichen Wahrnehmung ab. Das Konzept von Raum im somatischen Ansatz entspricht nicht Fläche oder Topografie. Raum ist das Potenzial zum Handeln. Er wird von innen nach außen und von außen nach innen geschaffen. Er hängt stark von unserem emotionalen Abwehrsystem ab. Er ist die Grundlage für unsere Orientierung.

Die ersten Lebensjahre, in denen wir motorische Autonomie entwickeln, sind grundlegend für die Gestaltung unseres persönlichen Raums. Durch **Bewegung** erleben wir die Welt.

Durch Bewegung nehmen wir uns selbst und die Umgebung, in der wir uns befinden, wahr. In den ersten Lebensmonaten bewegt sich das Baby, um zu fühlen und wahrzunehmen. Es ist eine Vorbereitung auf das spätere Bewegen und Fortbewegen, Bewegen und Handeln.

Haptik wird als Qualität definiert, wenn Kinästhesie und Sensorik gemeinsam bei einer Berührung zum Einsatz kommen und so einen tastenden Sinn erzeugen. Es handelt sich um eine Berührung zum Wahrnehmen. Aus klinischer Perspektive werden nicht nur der Tastsinn, sondern alle Sinne mit der Kinästhesie integriert. Dies erweitert das Konzept des haptischen Systems. Jede Bewegung des Körpers kann mich vor einer Empfindung schützen oder mir helfen, eine Empfindung wahrzunehmen und zu fühlen. Dadurch entsteht eine dynamische Beziehung, die wir als haptisch bezeichnen.

Haptizität ist die Art und Weise, wie wir unsere sensorische Erfahrung der Welt modulieren, sowohl indem wir uns ihr annähern als auch indem wir uns von ihr entfernen. Wir können Wahrnehmung nicht von Motorik trennen. Alle Schwierigkeiten in der Arbeit mit Wahrnehmung entstehen dadurch, dass Haptizität nicht berücksichtigt wird. Es handelt sich um ein klinisches Konzept, das es uns ermöglicht, zu benennen, womit wir arbeiten müssen.

Haptic Gamma Embodiment (HGE) erforscht das haptische System und seine Beziehung zu Schwerkraft und Raum. HGE untersucht wie Hemmungen, die aus der Unterdrückung von Ausdrucksfähigkeit, Traumata und Unfällen resultieren, die Qualität der Präsenz, Selbstregulation und Co-Regulation beeinflussen können. Zu diesem Zweck nutzt HGE Berührung, Bewegung und Wahrnehmung.